



Habben Jansens Thesen

Hapag-Lloyd-Chef mit Branchenanalyse in Bremen

Mit einem Sturm verglich Michael Vinnen, Vorsitzter des Bremer Rhedervereins, beim traditionellen Rhederabend die aktuelle Lage der Schifffahrt. Geradezu widerwärtig sei das Umfeld, betonte er, wobei eine stürmische See im Schifffahrtssektor mittlerweile sogar eher die Regel denn die Ausnahme sei. Die Erkenntnis lautete denn auch, dass die guten alten Zeiten nun endgültig weggeweht seien. „Auch die Banken haben mittlerweile keine Luft mehr“, sagte Vinnen mit Blick auf die bekannt gewordenen wirtschaftlichen Probleme der Bremer Landesbank. „Die Schifffahrtsbranche befindet sich in einem massiven Wandel“, lautete passend dazu auch die wohl unstrittige These des Gastredners beim Rhederabend: Hapag-Lloyd-Chef Rolf Habben Jansen. Dieser präsentierte darauf aufbauend wiederum Thesen, in welche Richtung sich das Branchen-

geschehen entwickelt und wie sich folglich die Akteure aufstellen müssen.

Die Konsolidierung beschleunigt sich. Habben Jansen verwies in diesem Zusammenhang auf die diversen Zusammenschlüsse in der Containerlinienfahrt in der jüngeren Vergangenheit. In den 20 Jahren zwischen 1996 und 2016 seien 45 Prozent der Top-40-Carrier verschwunden: „Und ich gehe fest davon aus, dass in den kommenden Jahren weitere Marktteilnehmer verschwinden werden“. Die Mitgliedschaft in einer Allianz ist unabdingbare Voraussetzung, um in der Containerschifffahrt zu überleben. Der deutsche Carrier habe daher jüngst gemeinsam mit fünf Partnern „THE Alliance“ ins Leben gerufen. Immer größere Schiffe seien aber nicht die Lösung. Die Digitalisierung bringe der Schifffahrtsbranche ein viel höheres Innovationspotenzial. *st/pk*